

## Predigt anlässlich der Verabschiedung unserer Orgel vor ihrer Restaurierung, am Sonntag, 19. Juni 2016

Das Predigtwort: Römer 15,5

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit *einem* Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Die Predigt:

Freunde verabschieden sich am Ende eines schönen Abendessens und sie erzählen im Aufbrechen von Ihrer Vorfreude, denn ihre Enkelin feiert Firmung am kommenden Sonntag. Nun kommen die Stimmen hinzu von den anderen. Ach, ich erinnere mich so gerne an meine Firmung, wie wir im Anschluss mit dem geschmückten Fiaker vom Stephansdom zum Prater gefahren sind ... Ein anderer sagt: ja die Kutschen waren damals so herrlich geschmückt mit Blumenbögen, rosa für die Mädchen und blau für die Buben ich hatte einen Blumenkranz in meinem Haar, sagt wiederum eine.

In mein Zuhören hinein kommt die Frage:  
Ihr habt doch so etwas auch.  
Ja, sage ich, die Konfirmation, die genauso feierlich empfunden wird.  
Das ist uns doch allen so sehr tief gegangen.  
Sie fragen mich: wie ist das denn mit der Kommunion?  
Darf sie erst eingenommen werden bei der Konfirmation?  
Und ich erzähle aus der Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten und dem kinderoffenen Abendmahl  
Und davon, dass die Kinder dem Geheimnis des Glaubens so unendlich nahe sind und dass sie in Würde, in tiefer Würde am Mahl teilnehmen.  
Meine allesamt katholischen Gesprächspartnerinnen – und partner fühlen sich allem Gesagten sehr nahe ...  
Und das Gespräch verwandelt sich zu einem geschehen, in dem wir gemeinsam innerlich etwas hören ...  
ein fernes, das uns unmittelbar betrifft ...  
Ich sage ja immer: Gott geschieht  
Und auch in dieser Unscheinbarkeit  
Und inmitten:

Inmitten einer Erkrankung der Welt: Hasskrankheit – ein neues wahres Wort  
Inmitten der Nachrichten von so vielen Toten aus diesem Hass:  
Orlando  
oder die britische Politikerin Jo Cox.  
Ihr Ehemann hat nach ihrem Tod getwittert:  
„Hate doesn't have a creed, race or religion , it is poisonous.“  
Hass hat keine Überzeugung, keine Rasse oder Religion,  
Hass vergiftet.“  
Das ist sein Werk.  
Inmitten all dessen, was Dich und mich aus meiner Mitte reißen will,  
ereignet sich Gott ...

Und ich bin gewiss:  
dass weder Tod noch Leben,  
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,  
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur  
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,  
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Während ich die Predigt schreibe,  
üben Menschen an der Orgel für den Abschieds-Organmarathon an jener Orgel,  
an der unsere Organistin Dr. Erzébet Windhager-Geréd  
spielen wollte, als sie jung war.  
Da ist sie auf ihren Wegen durch die Dorotheergasse gegangen und hat bei sich  
gedacht:  
Hier will ich spielen  
Immer hat es sie gezogen hin zu dieser Orgel in der Lutherischen Stadtkirche ...

Was macht denn ein Organist, eine Organistin?  
Sie predigt mit Fingern und Füßen mit Herz und Verstand  
Und lässt die Königin ihr Lied singen inmitten von Wien und der Welt

Christian Morgenstern hat davon gewusst:

Dich zu spielen, gewaltige Orgel –:  
Blind,  
mit tastenden Händen  
über den Herzen der Welt!

Mit jedem Griff  
Unnennbares lockend,  
Stürmen und Säuseln  
abgrundentfesselnd, –  
eine Fuge  
aus Seufzern,  
Gelächtern,  
Flüchen,  
Wehklagen,  
Wollüsten,  
Jauchzern ...

So zu sitzen!  
Blind  
vor brausendem Tönemeer –  
unter meiner Hand,  
des Mächtigen,  
auf und nieder rauschendem Tönemeer ...  
Und ein Lauschen  
auf allen Sternen ...

Wenn Gidon Kremer sagt, er wolle auf Musikfestivals:  
„nicht die Luft atmen, die von Sensationslust und verzerrten Werten erfüllt ist.“

Und dass wir alle daran beteiligt seien,  
„dass die Musikwelt sich giftig entwickelt,  
weil Stars mehr zählen als Kreativität,  
Ratings mehr als echtes Talent,  
Zahlen mehr als Klänge.“  
Und wenn er der Meinung ist:  
„Persönlichkeiten unter Künstlern sind heutzutage viel seltener  
als Menschen ohne Handy ...  
All das Getue, das darauf abzielt, einen großen Namen zu haben“,

dann ist eine Organistin Gottesbotschafterin  
von ganz anderen Werten und in einem ganz anderen Namen.  
Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
das neue Lied von der Erde erklingen zu lassen

Und die singende Gemeinde soll die Organistin – wie einander –  
tragen, ertragen in Liebe und Barmherzigkeit –  
wie es heißt mit dem Spruch zur Woche:  
Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal 6,2) –  
bis unsere Orgel und alles Leben wieder aufsteht zu seiner Schönheit und Fülle.

Und Dank Dir, liebe Erzsébet und Dir, DDr. Martin Wagner und dem ganzen  
Orgelkomitee und allen Beteiligten durch Spenden und Gedanken.  
Und auch in dieses Werdewerk unserer Neuen Orgel hinein gesprochen:

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch,  
dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander,  
Christus Jesus gemäß,  
damit ihr einmütig mit *einem* Munde Gott lobt,  
den Schöpfer aller Ding, den Wiederbringer –  
den Vater unseres Herrn Jesus Christus.“

+ Amen.